

Energie ist auch ein Kostenfaktor

Die Gesamtkalkulation im produzierenden Gewerbe wird mehr und mehr von einem Posten bestimmt, der zuweilen erstaunlich intransparent ist: die Energiekosten. In vielen Unternehmen werden die Stromverbräuche in der Produktion noch gar nicht den einzelnen Gütern zugeordnet. Die Kosten fließen in den Sammelposten „Gemeinkosten“ ein und als „gemein“ stellen sich die Energiekosten auch zunehmend heraus.

Der deutsche Markt zahlt im europäischen Vergleich mit die höchsten Stromkosten, danach liegt Deutschland nach Italien und Dänemark auf Platz 3 bei industriellen Verbrauchern und auf Platz 4 (nach Dänemark, Italien, Niederlande) bei den Strompreisen für private Haushalte (Quelle: Eurostat).

Die Unternehmen in Schweden, Bulgarien und Lettland kaufen die Energie gegenüber deutschen Verhältnissen zum halben Preis ein. (Bei den privaten Verbrauchern bezahlen die Bulgaren nur knapp ein Drittel des deutschen Preises)!

Der Strom wird dabei durch verschiedene Technologien erzeugt (Stand 2004):

Die Kernenergie hat einen Anteil von 27,8%, die Braunkohle 25,6%, die Steinkohle 22,3%, Erdgas 10,4%, regenerative Stromquellen 9,4%, Sonstige Quellen 4,5%. (Quelle: FAZ 12.06.2005).

Die glorreichen Vier

Die wesentlichen Stromanbieter, EnBW (Baden-Württemberg), EON (Bayern, Hessen, Niedersachsen, Bremen, Schleswig-Holstein), Vattenfall Europe (neue Bundesländer und Hamburg), RWE (NRW, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen und das Allgäu) teilen sich das Bundesgebiet untereinander auf.

Kleinere, mittelständische Anbieter haben Marktzutrittsbarrieren durch eine manchmal fragwürdige Vertriebspolitik der Oligopolisten (kurzfristige Kündigungszeiten, Stromdurchleitungstarife und automatische Preisanpassungsklauseln), aber auch durch das geduldige Beharren von Unternehmen und Verbrauchern, die lieber höhere Preise zahlen, als zum Wettbewerb zu wechseln.

Der Markt ist gigantisch

Immerhin dreht sich alles um einen Milliardenmarkt: 2005 wurden in Deutschland 536,8 Mrd. kWh elektrischer Energie

(Quelle: VDEW) verbraucht, davon gingen etwa ein Viertel in die privaten Haushalte!

Beim einzelnen Kunden geht es bei der Berechnung seiner Stromkosten um so illustre Faktoren wie: Spitzenlast, Anschlusswert, Blindstromkompensation, Wirkarbeit und Mindestleistung. Die meisten Unternehmer kennen diese Begriffe nicht oder wissen, wie sich mit deren Hilfe die Verbrauchskosten für Ihr Unternehmen berechnen lassen.

Preiskurve zeigt nach oben

Die Spotmärkte (für Strom) zeigen klare, steigende Tendenz. Der Strom der Zukunft wird schon bereits heute für das erste Quartal 2007 und spätere Zeiträume gehandelt und diese Preise sind höher als die aktuellen. Die Verbraucher müssen deshalb mit steigenden Strompreisen rechnen.

Sollte die Vertragslaufzeit Ihres Vertrages noch länger gehen, haben Sie zwei Möglichkeiten: entweder, Sie können sich über niedrigere Bezugskosten (als marktüblich) freuen oder ihr Versorger wird die Preisanpassungsklauseln in Ihrem Vertrag kurzfristig dazu verwenden, seine höheren Einstandskosten an Sie weiterzugeben. Dies wird zu meist zum tendenziell sehr ungünstigen Zeitraum im Dezember gemacht. Zum einen ist der Unternehmer mit dem Weihnachtsgeschäft, mit der Buchhaltung und dem Jahresabschluss beschäftigt, zum anderen sind die Preise in aller Regel zum Jahreswechsel immer höher, als etwa im Frühjahr.

Neues Angebot mit Ablaufdatum

Ihr bisheriger Versorger wird Ihnen ein (sehr) kurzfristiges Anpassungsangebot mit einer entsprechenden Vertragsverlängerung unterbreiten. Die Kunden wissen dann nicht, dass Sie oftmals nur ein oder zwei Tage Zeit haben, sich einen anderen Versorger zu suchen. Obendrein werden für die

Neuanmeldung beim (neuen) Netzbetreiber ca. fünf Wochen benötigt.

Als Provisorium, wenn die Frist bereits zu kurz ist, steht dem Kunden für die Zwischenzeit der Bezug von Übergangstrom seines bisherigen Versorgers zur Verfügung, der allerdings exorbitant teuer ist oder er bleibt „natürlich“ beim alten Anbieter zu angepassten Konditionen.

Strom ist Strom

Die Empfehlung an Sie lautet also, sich frühzeitig um einen neuen Stromliefervertrag zu bemühen, also durchaus auch jetzt im Frühjahr schon für 2007 oder sogar 2008. Einige Anbieter bieten stabile Preise bis 2010 an.

Ihre Jahresrechnung beinhaltet ein Großteil der erforderlichen Daten, wenn auch für den Ungeübten schwer durchschaubar.

Die Servicegesellschaft des BVMW bietet Ihnen einen Stromvergleichsservice, Sie sollten hierfür einen Jahresverbrauch von wenigstens 100.000 kWh haben.

Für ein Alternativangebot benötigen Sie folgende Angaben:

1. Lieferbeginn (Laufzeit Ihres Vertrages)
2. Spannungsebene (HÖS(220/380kV), HS(50-150kV), MS(10-30kV), NS(230/400V)) das Gleiche trifft auf die Messung zu (HÖS, HS, MS, NS),
3. Jahresverbrauch im Hochtarif in [kWh]
4. Jahresverbrauch im Niedertarif in [kWh]
5. Jahreshöchstleistung in kW
6. Ab 4.000.000 kWh ein Lastprofil für die Abnahme innerhalb eines Jahres
7. Möglicher Feier- und Sonntagsbetrieb
8. Bisheriger Anbieter

Gerne können Sie mir Ihre Erfahrungen mit Ihrem Stromlieferanten mitteilen. Vielleicht habe ich eine Alternative für Sie.

Volker Knittel

Volker.Knittel@BVMWonline.de